

Die Partialrelationen semiotischer Objekte

1. Nach Walther verdankt ein "Zeichenobjekt ... seine Existenz allein der Tatsache, daß es als ein Träger von Zeichen ... fungiert" (1979, S. 122). Im Anschluß an Toth (2008) sprechen wir lieber von der übergeordneten Klasse semiotischer Objekte und unterscheiden Zeichenobjekt (ZO) und Objektzeichen (OZ), denn die Beispiele, die Walther (loc.cit.) im Anschluß an Bense bringt, lassen sich in eine Klasse semiotischer Objekte teilen, bei denen der Zeichenanteil sowie in eine Klasse, bei denen der Objektanteil überwiegt. Beispielsweise überwiegt bei einem Wegweiser der Zeichen- vor dem Objektanteil, denn der letztere dient lediglich als Träger des ersteren. Dagegen überwiegt bei einer Prothese klarerweise der Objektanteil, denn nur dieser ist es, der einen fehlenden Körperteil ersetzen kann.

2. Nun hatten wir in Toth (2012a,b) die folgenden systemischen Definitionen für Objekt- und Zeichenrelation gefunden

$$\text{OR} = [[m \subset o] \subset i] = [o \subset \{o\} \subset \{\{o\}\}],$$

$$\text{ZR} = [[m \subset o] \subset i] = [m \subset \{m\} \subset \{\{m\}\}].$$

Damit kann man semiotische Objekte dadurch definieren, daß man die korrespondierenden ontisch-semiotisch Kategorien als geordnete Teilmengen einführt. Für das Zeichenobjekt (ZO) und das Objektzeichen (OZ) ergibt sich also

$$\text{ZO} = [[m, m], [o, o], [i, i]] = [[m, o], [\{m\}, \{o\}], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}]]$$

$$\text{OZ} = [[m, m], [o, o], [i, i]] = [[o, m], [\{o\}, \{m\}], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}]].$$

Nun zeichnen sich semiotische Objekte dadurch aus, daß sie sich zwar – entsprechend dem terminologischen Dualismus von Zeichenobjekt und Objektzeichen – dual definieren lassen, daß diese strukturelle Dualität als Eigenschaft der Repräsentationsklassen semiotischer Objekte jedoch bei den konkreten Manifestationen, d.h. den Elementen dieser Repräsentationsklassen in der

Regel überhaupt nicht sichtbar ist – genauso wenig wie man z.B. den konkreten Zeichen Wegweiser und Prothese deren duale kategoriale Struktur ansieht. Z.B. wirbt das auf dem Bild sichtbare Restaurant mit zahlreichen semiotischen Objekten gleichzeitig, von denen die Schriftzüge "Restaurant" und "Grill" Zeichenobjekte, die beiden Brauereischilde und der dreidimensionale Kebap aber Objektzeichen sind:



Rest. Rössli, Friesstr. 24, 8050 Zürich

3. Es ist nun ohne Zweifel so, daß allein die räumliche Adjazenz dieser semiotischen Objekte ihrem Empfänger die Interpretation nahelegt, daß sie sich alle auf dasselbe Restaurant beziehen, d.h. daß die möglichen Annahmen, daß sich entweder zwei Restaurants im gleichen Haus befinden oder daß ein Teil der semiotischen Objekte auf ein anderes Haus referiert, ausgeschlossen werden, i.a.W., daß die insgesamt 8 semiotischen Objekte miteinander korrelieren bzw. "interrelieren". Wir wollen hier allerdings nur den Modellfall der Interrelation der beiden Haupttypen semiotischer Objekte aufzeigen.

Homogen-stufige (homograde) Interrelationen

3.1.1. $R([m, o], [o, m])$

3.1.2. $R([o, m], [m, o])$

3.1.3. $R([m, o], [\{o\}, \{m\}])$

3.1.4. $R([\{o\}, \{m\}], [m, o])$

3.1.5. $R([m, o], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}])$

3.1.6. $R([\{\{\{o\}\}\}, \{\{\{m\}\}\}], [m, o])$

3.2.1. $R(\{\{m\}, \{o\}\}, [o, m])$

3.2.2. $R([o, m], \{\{m\}, \{o\}\})$

3.2.3. $R(\{\{m\}, \{o\}\}, [\{o\}, \{m\}])$

3.2.4. $R([\{o\}, \{m\}], \{\{m\}, \{o\}\})$

3.2.5. $R(\{\{m\}, \{o\}\}, [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}])$

3.2.6. $R([\{\{o\}\}, \{\{m\}\}], \{\{m\}, \{o\}\})$

3.3.1. $R([\{\{m\}\}, \{\{o\}\}], [o, m])$

3.3.2. $R([o, m], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}])$

3.3.3. $R([\{\{m\}\}, \{\{o\}\}], [\{o\}, \{m\}])$

3.3.4. $R([\{o\}, \{m\}], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}])$

3.3.5. $R([\{\{m\}\}, \{\{o\}\}], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}])$

3.3.6. $R([\{\{o\}\}, \{\{m\}\}], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}])$

Heterogen-stufige (heterograde) Interrelationen

Es gibt genau $(27-9) = 18$ Interrelationen sowie ihre Konversen, d.h. 36 Interrelationen wie z.B.

3.4.1. $R([m, o], [\{o\}, \{m\}])$

3.4.2. $R([\{o\}, \{m\}], [m, o])$

3.4.3. $R([m, o], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}])$

3.4.4. $R([\{\{o\}\}, \{\{m\}\}], [m, o])$

3.4.5. $R([\{m\}, \{o\}], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}])$

3.4.6. $R([\{\{o\}\}, \{\{m\}\}], [\{m\}, \{o\}])$, usw.

Allein bei einem Paar semiotischer Objekte, die verschiedenen Sorten, d.h. ZO und OZ angehören, lassen sich also $2 \text{ mal } 3^2 = 54$ Interrelationen differenzieren. Man kann sich leicht vorstellen, welche enorme ontisch-semiotische Komplexität man mit Hilfe dieses Systems von Partialrelationen im Falle des oben abgebildeten Restaurants aufdecken kann.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Objekt- und Zeichenrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Nummern zwischen Objekten und Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

31.7.2012